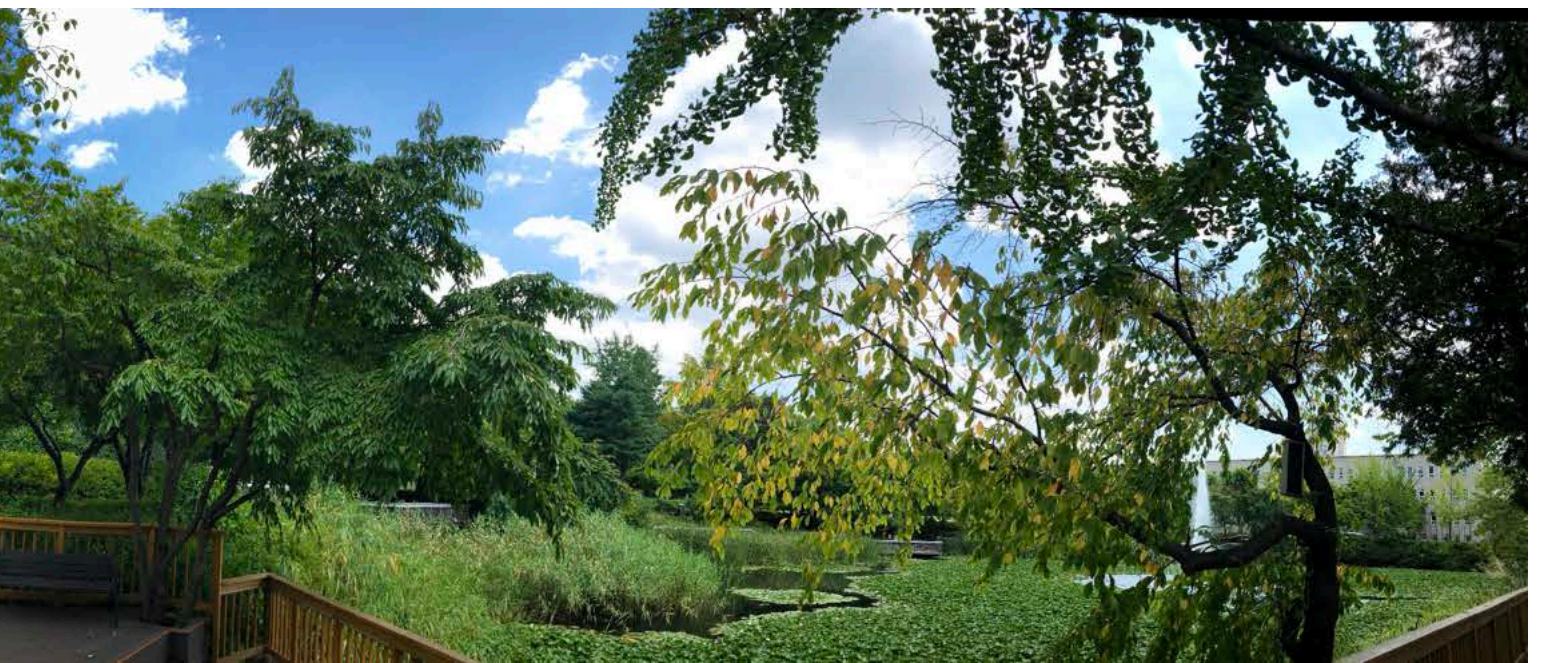


# Erfahrungsbericht

Wintersemester 19/20 an der  
**Seoul National University  
of Science and Technology**

08/19 -12/19



# Übersicht

1. Einleitung
2. Vorbereitung
  - Bewerbung
  - Finanzierung
  - Nützliche Tipps
3. Ankommen in Seoul
4. Seoul Tech Universität
  - Kurse & Prüfungen
  - Department of Fine Arts
5. Leben in der Stadt
  - Unterkunft
  - Kultur & Freizeit
6. Fazit



Teil des Gyeongbokgung Palastes (1395)

## 1. Einleitung

Während dem 8. Semester im Mode Design Studium hatte ich im Wintersemester 2019/2020 die einmalige Chance an der „Seoul National University of Science and Technology“ zu studieren. Fast 5 Monate lebte und studierte ich in Seoul, Südkorea - rückblickend definitiv die bis heute spannendste und ereignisreichste Zeit in meinem Leben.

### Ein Auslandssemester?

Das hatte ich eigentlich nie in den Ablauf meines Studiums (ein-)geplant, doch im Verlauf meines Studiums wurde die Lust darauf, für einen längeren Zeitraum internationale Lebenserfahrung zu sammeln, immer größer. Der Gedanke, eine neue Kultur hautnah zu erleben und eine neue Sprache lernen zu können reizte mich sehr. Durch meine älteren Geschwister wusste ich bereits, wie bereichernd Auslandsaufenthalte sein können, weswegen auch ich nun Deutschland einmal für einen längeren Zeitraum verlassen wollte.

Schnell wusste ich, dass es nach Asien gehen sollte, da ich es für mich als größtmögliche Herausforderung ansah. Bestärkt wurde ich in meiner Entscheidung, als Kommilitonen auf einer Informationsveranstaltung des International Offices von ihren bereichernden Erfahrungen erzählten.



Nie muss man hungrig ins Bett gehen. Fußläufig ist immer ein gut ausgestatteter CU/711 in der Nähe, egal wo man ist



## 2. Vorbereitung

An der HAW studierte ich im 7. Semester Modedesign. Inhalte und Wissen wurden hier bis dato noch analog vermittelt. Praktische „Berufserfahrung“ (live Einblick in Modewelt, Ressourcen Gewinnung, Produktion) sowie technisches Wissen konnte ich hier nur begrenzt sammeln.

Südkorea ist bekannt für hochmodernes, zukunftsorientiertes Arbeiten und seinen technischen Vorsprung (im Vergleich zu Europa) in vielen Bereichen. Meine liebsten Bekleidungsfirmen stammen aus Südkorea – Sie zeichnen sich durch einzigartige, innovative Ideen (in Design und Material), außergewöhnliche Verarbeitung und digitale, aufwendige Inszenierung aus. Darüber wollte ich mehr lernen, verstehen und erhoffte mir, dieses Wissen mit nach Deutschland zurückzunehmen.

Die Seoul National University of Science and Technology und das Design Departement gefielen mir aufgrund der technischen Spezialisierung und dem interessanten Kurs Katalog. Der Internetauftritt wirkte sehr vielversprechend und die Kurse sagten mir zu.

In vielen Bereichen der Kunst und des Designs („Jewellery Making“, „Metal Crafts“, „3D Printing“) würde ich interdisziplinär mein Wissen erweitern. Letztlich entschied ich, mich an der Seoul National University of Science and Technology (kurz SeoulTECH) für den Studiengang „Fine Arts“ zu bewerben.

## Bewerbung:

Die Bewerbung um den Studienplatz verlief einfach und schnell.

Zeitlich intensiv war lediglich die Recherche im Vorhinein, da ich viel Zeit damit verbrachte, auf den Internetseiten der Partneruniversitäten der HAW Hamburg nach interessanten Studienangeboten zu suchen.

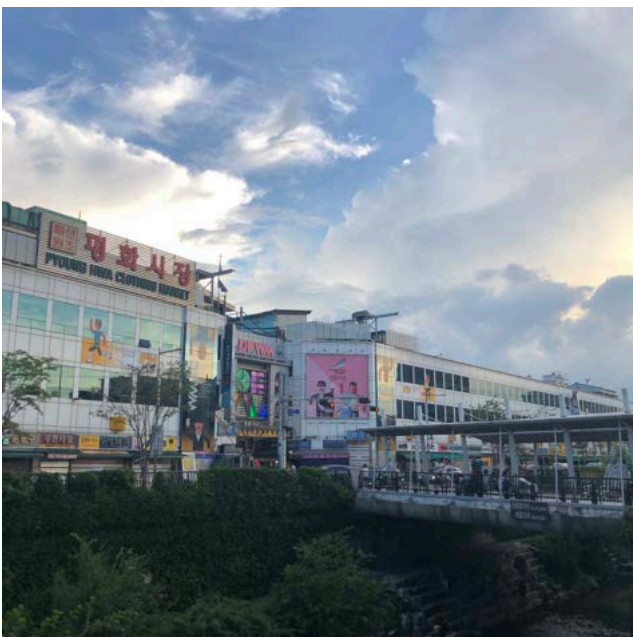
Der Bewerbungsprozess lief in **2 Phasen** ab. Zuerst bewirbt man sich mit allen Unterlagen bei der heimischen Universität um einen Platz im Auslandssemester. Wird man ausgewählt, so bewirbt man sich trotzdem noch einmal mit finalen Dokumenten an der Gastuniversität.

Für die **Bewerbung an der HAW Hamburg** verfasste ich einen Lebenslauf und ein Schreiben, aus dem meine Beweggründe hervorgingen. Ebenfalls bat ich eine mir seit langem vertraute Professorin, mir ein Empfehlungsschreiben auszustellen. Des Weiteren traf ich eine vorläufige Kursauswahl, mit der ich mein Auslandsvorhaben noch einmal begründete.

Das Kursangebot entnahm ich einer Excel Tabelle, die Frau Kahler mir zukommen ließ, nachdem ich einen Termin in der Sprechstunde des Student Exchange Office mit ihr vereinbarte. **Frau Kahler** hat mich hier und im weiteren Verlauf maßgeblich unterstützt und motiviert, da Sie selber ein Austauschsemester in Seoul verbracht hatte und begeistert von Ihrer Zeit berichtete. Das hat mich noch einmal in meiner Wahl bestätigt.

Die Bewerbung reichte ich Anfang April bei Frau Kahler ein und betonte im Gespräch noch einmal mein Interesse für Korea.

An dieser Stelle machte Sie mich auch auf die finanzielle Förderung durch ein Stipendium des **Deutschen akademischen Austauschdienstes (DAAD)** aufmerksam – ich informierte mich gründlich und entschied, mich auch hierfür zu bewerben, da es mich finanziell entlasten und den Aufenthalt deutlich einfacher gestalten würde.



Euljiro 3 ga - ein Stadtviertel, bekannt für Kultur  
Veranstaltungen und Handwerkskunst



Dongdaemun History & Culture Park  
In einem Museum und Park (entworfen von Zaha Hadid)  
finden Ausstellungen und Events statt.

Schnell wurde ich Ende April seitens der HAW Hamburg für einen Studienplatz in Seoul an der Seoul Tech nominiert und konnte mich mit meinen finalen Dokumenten bewerben. Darüber habe ich mich sehr gefreut, auch wenn es nicht einmal eine Zusage war.

Für die **Bewerbung an der Seoul Tech** reichte ich meine vorläufige Kurswahl, eine Notenübersicht, eine Kopie meines Reisepasses und ein Empfehlungsschreiben online im Bewerbungsportal der Seoul Tech ein. Anfang Juni erhielt ich die Zusage der Seoul Tech sowie den Zulassungsbescheid durch Frau Kahler. Des Weiteren erhielt ich die „Confirmation of Visa Issuance“ (wichtig für die Beantragung des Visums) – somit konnte die ernste Planung beginnen und die Vorfreude auf Korea wurde immer größer.

Ab diesem Zeitpunkt stand ich ebenfalls mit **Julie** in Kontakt, der Student Exchange Koordination der Universität in Seoul. Von ihr erhielt ich nun mit regelmäßig E-Mails zum weiteren Ablauf. Zwar wurde ich offiziell von der Seoul Tech angenommen, so musste ich jedoch noch einzelne Dokumente nachreichen (Nachweis über eine Auslandskrankenversicherung, Tuberkulose Test, Informationen zu meinem Flug und eine Kopie des Koreanischen Visums in meinem Reisepass). Sicherlich ungewöhnlich für deutsche Verhältnisse musste ich mich auf Tuberkulose testen lassen und somit einen Termin beim Arzt hierfür vereinbaren. Wird man an der Seoul Tech angenommen, so ist ein Zimmer im Wohnheim auf dem Campus reserviert. Aus Sicherheits- und Sorgfaltgründen möchte man hier wissen, dass Du gesund bist. Der Test geht jedoch sehr schnell und kostet lediglich 60 €.



Café Onion, Anguk Station - bekannt für landestypische Speisen & Getränke

## Finanzierung

Von nun an Beschäftigte ich mich mit der **Finanzierung** des Aufenthaltes. Zwar entfallen dank des Partnervertrages zwischen den Universitäten die Studiengebühren (\$3600), das alltägliche Leben in Seoul jedoch sollte (laut meiner Recherche) deutlich teurer sein.

Da ich spontan und ohne lange Vorplanung entschied ins Ausland gehen zu wollen, waren meine finanziellen Möglichkeiten und Ersparnisse definitiv begrenzt. Die Chance, mich auf ein Stipendium zu bewerben, wollte ich gerne wahrnehmen. Ich erfüllte die Voraussetzungen und konnte dank meinem Notendurchschnitt auch gute Leistungen vorweisen. Mein Auslandsaufenthalt sollte nicht unter finanziellen Schwierigkeiten leiden.

In Deutschland erhielt ich bis dato auch BAföG – das Auslands-BAföG beantragte ich im Juli. Es ist allseits bekannt, dass die Beantragung lange dauert, somit würde ich es einfach frühest möglich erledigen. Leider hat nicht nur der Antrag lange gedauert, auch die Zahlung des Darlehens ging erst rückwirkend Ende Dezember auf meinem Konto ein. Hier hat mich mein Vater maßgeblich unterstützt, der mir die Beträge für jeden Monat vorgestreckt hat.

Trotz alledem bin ich sehr dankbar, dass ich BAföG bekommen konnte.

Während des gesamten **Bewerbungsprozesses um das Stipendium des DAAD** erhielt ich große Unterstützung durch Frau Leß und Frau Schöne des International Office der HAW Hamburg. Hierzu vereinbarte ich rechtzeitig einen Termin bei der „Hamburg School of English“, um den **Sprachnachweis in Englisch** für ein **DAAD-Stipendium** zu erbringen. In einem Gespräch und einem schriftlichen Teil wurden meine Englischkenntnisse geprüft. Ich empfehle, den Sprachnachweis frühzeitig zu machen und somit rechtzeitig nach freien Terminen zu suchen – Angst braucht man vor dem Test sicherlich nicht zu haben. Der Test kostete mich 50 €.

Den Sprachnachweis konnte ich zusammen mit einigen der bereits gesammelten Dokumenten in einem Online-Portal der HAW Hamburg hochladen. Hierzu verfasste ich nochmals ein Motivationsschreiben, aus dem sowohl meine Motivation als auch meine finanziellen Bedenken hervorging. In einem ‚Study Plan‘ erläuterte anhand meiner Kurswahl, was ich mir für mein akademisches und fachliches Wachstum von meinem Auslandsaufenthalt in Südkorea erhoffte. Seid hier einfach ehrlich und zeigt, dass ihr Lust habt und motiviert seid.

Nach 2 Wochen ‚Daumen drücken‘ erhielt ich die Zusage durch das International Office. Dank des **Deutschen akademischen Austauschdienstes (DAAD)** konnte ich mit einem Teilstipendium in Höhe von 4x400 € monatlich gefördert werden. Das hat mir den gesamten Aufenthalt deutlich erleichtert. Hierfür müssen nur noch wenige Dokumente unterschrieben und im International Office eingereicht werden.

## Visa:

Die Beantragung des **Studentenvisums D2** ist sehr einfach und zudem kostenlos. Hierzu benötigte ich lediglich ein Passbild, einen gültigen Reisepass, meinen Studentenausweis, den Zulassungsbescheid, das Dokument „Confirmation of Visa Issuance“ und ein Antragsformular, bei dem persönliche, private Informationen erfragt wurden. Hier empfehle ich, alles ehrlich und genau auszufüllen. In der deutschen Mentalität ist man oft verwundert, wenn sehr viele Details (z. B. über Vermögen, vergangene Reisen) erfragt werden, doch so ist nun mal das koreanische System. Nachdem ich die Dokumente im Generalkonsulat der Republik Korea in Hamburg eingereicht hatte, konnte ich meinen Reisepass (und dem darin vermerkten Visum) nach 14 Tagen abholen.

## Nützliche Tips

### Bezahlen:

In Seoul wird überwiegend mit Kreditkarte bezahlt, jedoch ist es ebenso praktisch, kleinere Mengen Bargeld bei sich zu tragen, um an Straßenständen oder in kleinen Restaurants oder Garküchen zu bezahlen.

Ich empfehle, eine Kreditkarte mitzunehmen oder im Vorhinein zu beantragen, mit der man kostenlos bezahlen und Geld abheben kann. Möchte man mit einer europäischen Visa oder Mastercard Geld abheben, so kann sich das in Seoul sehr (!) schwierig gestalten. Deswegen empfehle ich, im Vorhinein die Bank zu kontaktieren, um einen Auslandsaufenthalt anzumelden.

### Flüge:

Da im Antragsformular für das Visum bereits ein Ein- und Ausreisedatum erfragt wird, habe ich die Flüge zeitnah nach Erhalt des Zulassungsbescheides der Seoul Tech gebucht. Die Kosten für die Flüge wurden mir mit einer Pauschale von 500 € pro Flug durch das BAföG Amt in Tübingen erstattet. Da Flüge nach Südkorea sehr teuer werden können, habe ich viele Flüge verglichen. Hierzu empfehle ich skyscanner.de



### 3. Ankommen in Seoul

Anfang August, 2 Wochen vor Semesterbeginn, kam ich inmitten des tropischen Hochsommers in Seoul an. Es war mir wichtig, einige Zeit vor Vorlesungsbeginn anzukommen, um alle ersten Eindrücke auf mich wirken zu lassen und um mich gut einzuleben.

Schon bei der Ankunft am Flughafen wurde mir klar, dass mich eine spannende Zeit und ein großes Abenteuer erwarten würden. Mich nun in einer ungewohnten Umgebung zurechtfinden zu müssen, ohne wirklich der Sprache mächtig zu sein – das bereitete mir sehr viel Spaß. Die Mischung aus dem Klima, den fremden Gerüchen, die hohe Anzahl an Menschen – alles kam mir neu und unbekannt vor.

Im Vorhinein hatte ich ein paar Sätze koreanisch gelernt, diese halfen mir aber nur bedingt weiter, als ich versuchte einen von ca. 30 Bussen zu finden um in die Stadt zu gelangen. Auf der Busfahrt vom Flughafen Incheon in die „Innenstadt“ von Seoul verinnerlichte ich die Größe der Stadt bzw. Metropolregion. 8.500 km von Hamburg entfernt realisierte ich, dass ich in meinem temporären neuen zu Hause angekommen war, nicht im Urlaub.

Ein Zimmer im ‚Dorm‘ der Universität hatte ich reserviert, dieses hätte ich jedoch erst zu Studienbeginn beziehen können.



Für die ersten 2 Wochen kam ich günstig bei einer koreanischen Familie in einem wunderschönen, traditionellen koreanischen Hanok 한옥 ‚Guest House‘ unter, welches ich im Vorhinein auf AirBnB entdeckt hatte.

Hier lebte ich mit einer Gastfamilie zusammen im Stadtteil Hyeohwa, nördlich des Han Flusses am Fuße eines Berges. Aus dem Aufenthalt entwickelte sich eine Freundschaft zwischen meiner Gastmutter Kim, Gastschwester Yojin, Gastvater Joon, Gastbruder Yohan und mir. Dank Ihnen konnte ich in den ersten Tagen schon sehr viel von der Stadt sehen und über die Kultur lernen.

Koreanisches Nudelgericht mit frischem Gemüse



Meine Unterkunft in Hyeohwa



Natürlich war ich überwältigt von den Eindrücken dieser 25.000.000 Millionen Menschen Stadt, die so groß ist, dass sich gar kein richtig definiertes Stadtzentrum festlegen lässt. In 2 Wochen

unternahmen wir jeden Tag Ausflüge und sahen einen anderen Teil der Stadt. Zu Fuß habe ich auch eigenständig die Stadt erkundet, was sich immer als sehr interessant herausgestellt hat. Durch meinen Gastbruder lernte ich viele meiner späteren Freunde kennen, da er und ich viele gemeinsame Interessen hatten und somit jeden Tag zusammen verbracht haben. Er ging ebenfalls auf meine Uni, wohnte jedoch nicht auf dem Campus.

Je mehr Zeit ich mit meiner koreanischen Gastfamilie und meinen neu gewonnen (koreanischen) Freunden verbrachte, desto mehr konnte ich auch über Werte und

Verhaltensregeln lernen. Ich entschied mich, der Einladung während meines Aufenthaltes hier wohnen zu bleiben, zu folgen.

Zusammen mit meiner Gastmutter Kim, Gastschwester Yojin und Yohan lernte ich koreanisch sprechen, kochen und leben. Hier konnte ich einen „echten“ Einblick in den Alltag einer koreanischen Familie gewinnen, Rollenbilder beobachten und mich in die Familie mit einbringen.

Dafür bin ich sehr dankbar! Auch wenn ich bestimmt gerne auf dem Campus gewohnt hätte, bin ich rückblickend sehr zufrieden mit meiner Entscheidung. Ich hätte auf dem Campus sehr wahrscheinlich mehr Zeit mit den International Students verbracht, als mit Koreanern z. B. das Herbstfest ‚Chuseok‘ Anfang Oktober zu feiern.



Selbst zur Rush Hour ist alles sehr organisiert und man kommt schnell von A nach B.



Frischer Fisch und Gemüse – das koreanische Essen empfehle ich sehr!

Einige meiner Kommilitonen wohnten auch in ‚Shared Houses‘ in der Stadt, eine Art Wohngemeinschaft in einem kompletten Haus.



Ausblick auf den Campus der Seoul Tech

## 4. Seoul TECH

### Universität:

Der **Campus** der Seoul National University of Science and Technology liegt im nordöstlichen Stadtteil ‚Nowon-gu‘ und erstreckt sich auf 510 m<sup>2</sup>. Die Universität spezialisiert sich in diversen Bereichen (wie z. B. Art, Design & Engineering, Nano-, IT & Biotechnologie, Business) und ist deswegen sehr beliebt. Namhafte koreanische Technologieunternehmen forschen hier gemeinsam mit Studenten.

Verteilt auf dem Campus befinden sich die verschiedenen Departements, die Gebäude der einzelnen Colleges umlegen von weitläufigen Straßen, Bäumen, Wiesen und einem See. Der Campus ist architektonisch hochmodern gestaltet, sowie auch technisch sehr gut ausgestattet. Als ich den Campus erstmalig im späten August erlebte, war ich beeindruckt von der Schönheit der Parkanlagen und dem Blick für Details in der Gestaltung der Grünflächen.

Die Seoul Tech erinnert an eine kleine, autarke Stadt, da sehr viele der ungefähr 12.500 Studenten auf dem Campus in ‚Dorms‘ leben und dieser dementsprechend belebt ist. Neben der Vielzahl an akademischen Einrichtungen gibt es auch praktische Services wie Cafés, einen Optiker, einen Frisör, mehrere Supermärkte, eine Bibliothek, Schlafräume – sogar ein Fitnessstudio und mehrere Banken.

Eine Woche vor Studienbeginn organisierte der ‚International Students Club‘ und das ‚Office of International Education‘ eine ‚Orientation Week‘. In dieser Woche lernte ich endlich meine koreanischen Kommilitonen als auch die fast 200 internationalen Exchange Students kennen. Zu Beginn dieser Woche stellte sich die Seoul Tech und das akademische Personal in einer Informationsveranstaltung vor. Hier wurden wir auf die Campus Regeln und das ‚Point-System‘ aufmerksam gemacht.

Da auf dem gesamten Campus (und in den Dorms) viele Sicherheitskameras installiert sind, wird Fehlverhalten mit Punkten von 1 bis 5 bestraft. Erreicht man 5 Punkte, so wird man exmatrikuliert. Sicherlich ist es aus deutscher Sicht eher ungewöhnlich. Rückblickend habe ich die Kameras jedoch schon nach kurzer Zeit vergessen und es war eine lehrreiche Erfahrung.

Nach dieser Veranstaltung wurden wir in kleinen Gruppen unseren Buddys zugeteilt, die während des gesamten Semesters unterstützend an unserer Seite und für uns erreichbar waren. Mein Buddy ‚Ayla‘ war schon vor Studienbeginn mit mir telefonisch in Kontakt getreten, um Fragen zu beantworten und mir den Start in das Auslandssemester zu erleichtern. Persönlich lernte ich Sie dann in der Orientierungswoche kennen, da Sie mir bei einem Anliegen bezüglich der Kurswahl half.

Die Koreanischen Kommilitonen sind sehr nett und lustig. Man braucht keine Angst haben, alleine zu sein, da man konstant umgeben ist von Ihnen und internationalen Studenten. Die koreanischen Kommilitonen waren sehr interessiert, uns Austauschstudenten kennenzulernen. Hier empfehle ich, offen auf Menschen zuzugehen, da sich viele Koreaner vielleicht nicht trauen, Dich anzusprechen.

Macht hier doch einfach den **ersten Schritt**. Schon nach kurzer Zeit habe ich in meiner Freizeit viel mit meinen koreanischen Freunden gemacht. Bis heute sind wir in Kontakt.

### Kurse & Prüfungen:

Das Department of Fine Arts befindet sich im 7. Stock der Da Vinci Hall, einem 7-stöckigen Gebäude in dem die Ateliers, Vorlesungsräume und Werkstätten kreatives Arbeiten ermöglichen. Interdisziplinär arbeiten die verschiedenen Studiengänge (Departement Design, Industrial Design, Ceramic Art, Metal Art) auf den Stockwerken verteilt. Im 2. Stock befindet sich ein kleines Museum, in dem entstandene Arbeiten präsentiert werden; die Flure dienen ebenfalls als Ausstellungsflächen.

Eine vorläufige Kurswahl hatte ich bereits getroffen. Die Informationen entnahm ich einer Liste, die mir Julie zukommen ließ. Am ersten Tag der Orientierungswoche erfuhr ich jedoch, dass ich keinen meiner gewählten Kurse bekommen hatte, da diese bereits voll, exklusiv auf Koreanisch, „only for already experienced students“ oder nicht dem gewählten Hauptfach zugeordnet waren. Das hat mich natürlich zuerst enttäuscht, jedoch entschied ich eigenständig trotzdem einmal meine Wahl-Kurse in der ersten Vorlesungswoche aufzusuchen, um mit den Professoren zu sprechen. Zu meinem Glück durfte ich 2 Kurse in meinem Hauptfach ‚Fine Arts‘ (*Studio (8)*, *Moving Image*) doch besuchen, da die Professoren meine Arbeiten und geplanten Projekte für die Kurse sehr gut fanden. Des Weiteren belegte ich einen Kurs, der speziell für Austauschstudenten angeboten wurde (*Basic Korean 1*).

Die Kurse waren anspruchsvoll und meist interessant gestaltet; das Niveau der Schwierigkeit würde ich mit denen meiner deutschen Kurse vergleichen. Es wird Wert auf Anwesenheit und Auftreten gelegt, Hausaufgaben und Projekte werden streng benotet. Alle 3 Kurse (auch die Kunstkurse) wurden frontal gehalten, weswegen Projekte und Hausaufgaben eigenständig außerhalb des Unterrichtes erledigt werden.

Gegen Semesterende legte ich in allen Kursen eine Prüfung ab. Aus diesem Ergebnis, der Anwesenheit und dem Auftreten/Verhalten ergab sich eine Note. Diese Noten konnte ich gegen Ende des Semesters dem ‚Transcript of Records‘ entnehmen, welches Julie mir per E-Mail zukommen ließ. Eine Notenbesprechung oder Begründung für die Bewertung gab es nicht. Auf dem Dokument sind die erbrachten Leistungen, die Benotung und die Credit Points vermerkt. Das ‚Transcript of Records‘ Formular benötigte ich, um mir zurück in Hamburg meine erbrachten Leistungen **anrechnen** lassen zu können. Das geht dank des **Äquivalenz Verfahrens der HAW Hamburg** sehr einfach. Hierzu vereinbarte ich einen Termin mit dem zuständigen Professor der Fakultät DMI, legte das ‚Transcript of Records‘ und eine (von Julie ausgestellte) Bescheinigung über die Dauer meines Aufenthaltes vor. Die Leistungen werden in einem Dokument angerechnet, welches ich im Fakultätsservicebüro eingereicht habe.

## 5. Leben in der Stadt

Seoul ist eine Stadt von sehr großen Ausmaßen und für jeden bietet sich genug Beschäftigung. Kulturell beeindruckend vor allem die Paläste aus der Joseon-Ära. Des Weiteren bietet Seoul eine breite Auswahl an interessanten Museen, sowohl zum Koreakrieg als auch zu zeitgenössischer Kunst. Als äußerst positiv habe ich empfunden, dass man für Freizeitbeschäftigungen dieser Art meistens nichts zahlt. Parks und Parks sind seltenst nicht kostenlos, die Paläste sehr günstig.

Das Leben im Stadtteil Hyeonwa, dem ehemaligen Uni-Viertel, empfand ich als sehr angenehm und ruhig. Ob doch angrenzende Stadtteile wie Dongdaemungu (bekannt für seine rund um die Uhr zugänglichen Einkaufsmöglichkeiten) und Jongno-gu (Banking-Viertel) Minuten entfernt sind und es zu jeden



Zeitpunkt des Tages (und der Nacht) etwas zu entdecken gibt, konnte ich hier auch zur Ruhe kommen. Meine Gastfamilie hat mir eine tolle Zeit bereitet und mir in allen Ihnen möglichen



Ausblick während dem Wandern entlang der alten Stadtmauer  
Wegen weitergeholfen.

Naturliebhaber haben innerhalb von Seoul Freude an Parkanlagen, vor allem jene am Ufer des Han Flusses. Außerdem bietet sich eine Wanderung entlang der alten Stadtmauer an, von der man eine herrliche Aussicht über Seoul genießen kann. Diese lag 5 Minuten von meiner Unterkunft entfernt, was ich rückblickend sehr vermisse.

Oft bestiegen mein Gastbruder und ich den Berg und bewegten uns im kostenlosen Outdoor Fitnessstudio auf dem Gipfel des Berges. Hier begegnet man sehr vielen Wandernden, da es eine beliebte Wochenendbeschäftigung ist, in einer Gruppe von Menschen den Aufstieg auf den Gipfel zu wagen.



Gwangjang Market - Zu jeder Tageszeit kann man hier traditionelle koreanische Gerichte zu günstigen Preisen essen.



Noryangjin Fisheries Market – südwestlich des Han Flusses kaufen hier unzählige Menschen 24h am Tag frische Meeresfrüchte.

Essen gehen muss nicht teuer sein, nach oben hin sind hier jedoch kaum Grenzen gesetzt. Hier hilft es, wenn man einige Worte Koreanisch sprechen kann, da viele günstige Restaurants nur koreanische Speisekarten besitzen.

Es lohnt sich kaum, selbst zu kochen, da Lebensmittel im Supermarkt unglaublich teuer sind. Für ebenso viel Geld oder sogar weniger kann man überall in Seoul hervorragend auf den Geschmack kommen. Gerne habe ich auch mit meiner koreanischen Gastmutter gekocht und Kimchi zubereitet. Sie konnte mir sehr viel über die koreanische Küche und die Geheimnisse der traditionellen Gerichte beibringen. Ich empfehle, einen Kochkurs zu besuchen, um mehr über die Koreanische Küche zu lernen. Diese Informationen bekommt man sonst nicht.



Die öffentlichen Verkehrsmittel wie z. B. die U-Bahn und auch Taxis sind sehr günstig und effizient. Da die Seoul Tech ca. 30 km außerhalb von Seoul entfernt liegt, nahm ich jeden Tag den Bus. Dieser brauchte je nach Tageszeit ca. 45–75 Minuten. Möchte man außerhalb von Seoul reisen, so gibt es preiswerte Busse und Bahnen.



Ich habe zusammengerechnet etwa 900 € bis 1000 € pro Monat gezahlt, dies beinhaltet nicht nur die Lebenshaltungskosten in Korea, sondern auch die Miete und kleinere Ausgaben für Bücher und Materialien.

## 6. Fazit & Danksagung

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich eine bereichernde und lehrreiche Zeit in Seoul erlebt habe. Ich möchte Mut aussprechen, den Schritt in ein Abenteuer wie dieses zu wagen, um sich der Herausforderung zu stellen. Der Kontakt zu meinen koreanischen Kommilitonen, aber auch zu anderen Austauschstudenten aus aller Welt hat meinen Horizont erheblich erweitert. Ich danke dem DAAD und Frau Leß für die großzügige Unterstützung, die meinen Aufenthalt erheblich erleichtert hat, sowie Frau Kahler, die mir diesen Austausch ermöglicht hat und mir bei jeglichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.